



### Der deutsche Justiztag

in Bamberg schloß mit einem Willkomm, da ein Berliner Landgerichtsrat die auf deutsch-böhmischen Wobenden Richter als einer Veranstaltung des Stütz- und Trutzbundes einlud. Der Vorsitzende Geheimerat Saal mies mit Recht diesen bisher in der Geschichte des deutschen Justiztages unerhörten Vorgang als Entschiedenheit zurück.

### Kein Elibat der Lehrerinnen.

Das Reichsgericht hat die Bestimmung des bayerischen Volksschullehrergesetzes, nach der verheiratete Lehrerinnen nicht angestellt werden dürfen, zu entlassen werden müssen, als verfassungswidrig erklärt. Es ist das erste Mal, daß der Artikel 13 Abs. 2 der Reichsverfassung angewandt wird, durch den das Reichsgericht zu entscheiden hat, wenn Zweifel über die Verfassungsmäßigkeit darüber bestehen, ob eine landesrechtliche Vorschrift mit dem Reichsrecht vereinbar ist oder nicht.

### Drohender Generalstreik in der Thüringer Metallindustrie.

Am 1. September hat der Reichsarbeitsminister in Erfurt zusammengetretenes Schiedsgericht ernannt, um sich sowohl der eingetretenen als auch der zu erwartenden Teuerung den Arbeitern der Metallindustrie eine Teuerungszulage von 30 bis 50 Pfg. mit Rückwirkung ab 1. Juli zu. Auf Grund dieser Ansprüche der Arbeitervereine erstellte der am 6. September folgende Schiedsgericht Schiedsentscheidungen, die Zulage um weitere 20 Pfg. auf insgesamt 110 Pfg. für den Tagelöhner über 24 Jahre, Angelernten und ungelernen Arbeitern über 24 Jahre sowie jüngeren Arbeitern und den Arbeiterinnen wurden durch die beiden Schiedsprüder Zulagen von 75, 70, 60, 50 und 20 Pfg. zuerkannt. Diese Schiedsprüder hat der Arbeitgeberverband angenommen, der Metallarbeiterverband jedoch abgelehnt. Kommt es nun zu einem Streik, so wird dieser voraussichtlich sehr langwierig und hartnäckig sein, da den Verhandlungen nach auf beiden Seiten die Streitfragen hart gefüllt sind.

### Die Sozialdemokraten beim Reichspräsidenten.

Reichspräsident Ebert empfing gestern nachmittags die sozialdemokratischen Führer zu einer Aussprache über politische Fragen. Mit der Frage der Devisenbeschaffung hat jedoch laut Deutscher Allgem. Ztg. die Bepfropfung in seinem Zusammenhange gestanden.

### Strafverfahren gegen Elzars Feinde.

Berlin, 16. Sept. Aus Kreisen der Mehrheitssozialdemokratie wird mitgeteilt, das Ermittlungsverfahren gegen Herrn Georg Elzar, das über 1 1/2 Jahre dauerte, sei auf Antrag des Generalstaatsanwalts beim Landgericht I Berlin in allen Punkten eingestellt. Bei einem Teil der Sachen war die Einstellung wegen Anmiete von antisemiten erzwungen worden. Herr Elzar hat durch Herrn Justizrat Werthauer die gegen ihn gerichtete Anklage zurückgezogen und sich nach eingehender Prüfung zur fastlichen Einstellung gekommen, weil der Verdacht strafbarer Handlungen nicht aufrechterhalten werden konnte. Es besteht nunmehr die Aussicht, gegen die Mitglieder der Verleumdungskommission das Verfahren von antisemiten einzuleiten, weil genügende Anhaltspunkte dafür vorhanden sind, daß die Verleumdungen im Falle Elzar nur ein Maßnahmender waren mit dem Endzweck, führende Politiker durch Verächtlichmachung zu beeinträchtigen.

### Schmerz für das Memelland.

Der Vermittlungsvorschlag des Völkerbundes, an Litauen die Provinz Wilna und das Memelgebiet zu geben, wenn sich Litauen wirtschaftlich, politisch und finanziell eng an Polen anschließt, ist ein neuer Schlag gegen den Schöpfer des Völkerbundes, Herrn Wilson. Gerade nach seinen Grundfragen sollten Völker nicht wie Schachfiguren hin und her geschoben werden. Gegen seinen Willen ist Memelland von Deutschland gerissen.

Unterhaltungsbeilage der „Saale-Zeitung“, Sonnabend, 17. Sept. Inhalt: Geschied mit Verhängnis bunten Bänden. Roman von Fred Relius. — Der Mann, der auf meinen Tod wartet. Von Georg Streisler. — Der Ruh im Dunkel. Von Hans Alexander Scheller. — Lena und die ersten Studenten. Von Hans Fredericksch. — Literatur.

### Die Kaffernlippe.

Von Hans Bauer.

(Nachdruck verboten.)

Ich war stolz, die Gerti meine Freundin nennen zu dürfen. Ich erinnerte mich bei meinen Freunden an ihr. Ich reichte sie in dem Gefühle herum, daß ich zu beneiden sei. So lange, bis mein allerliebster Freund, meines ewigen Gefühls warmes müde, mir eines Tages verärgert antwortete, daß ich mit meinem Mädchen mich der Kaffernlippe nur nicht gar so viel Aufhebens machen sollte. Ichachte hell auf. Solch ein Weidhann! Solch ein lächerliches Beginnen, Gertis Schönheit, die einfach anerkannt war, und aller Angriffe spottete, anzufassen zu wollen. Herzgott, wenn er gelagt hätte, Gerti sei nicht jenerlich hübsch und sie trage keine modernen Kleider: daraufhin hätte ich mir Gerti schließlich einmal genauer ansehen können, aber das dumme Wort: „Kaffernlippe“ anzusprechen, dem man das Willkürliche, das Nur-Weil-diesem-wollen, das Gequälte, das Unwahnsinnige, das Unzulässig- auf-die-Junge-gebommene anhörte: das war ein selten guter Beweis dafür, daß an Gerti eben in Wahrheit nichts anzufehen war.

Ueberhaupt: Kaffernlippe! Was war das eigentlich? Gertinerte das Wort überhaupt schon oder war es erst von Edmund geschaffen worden? War in Eingeweihtenkreisen die Kaffernlippe ein feststehender Begriff für eine besonders ausgeprägte Art der Schönheit, oder hatte sich dieses Wort auf Edmunds Junge eines Sendes vor der Aussprechung erst gebildet? Wie dem nun auch war, was mochte mit dem Wort gemeint sein? Wer war eigentlich die Kaffern? Nun, nach meiner bescheidenen Kennt-

worden und gegen eben diesen Willen soll es an ein Toten-Titanen verschädert werden.

Das kann Deutschland nie und nimmer zulassen!

### Ein bayrischer Nationalistenstreik.

München, 15. September. Gestern sollte im Obmenbräu-festler eine Versammlung des Bauenbundes stattfinden, die von dem Ingenieur Ballerstedt geleitet werden sollte. Das Thema des Vortrages lautete: Wir vertragen Bayern nicht. Die Versammlung, die starken Besuch anwies, nahm infolge eines von nationalsozialistischer Seite planmäßig vorbereiteten Ueber-falles um die Rednertribüne besetzt und sich im Saale verteilt. Als der Führer der Nationalsozialisten Hiltler im Saale erschien, wurde sogleich das Podium von seinen Anhängern besetzt und Ballerstedt über die Treppe hinweggenommen. Junge Leute schlugen Hiltler auf ihn ein. Ballerstedt erhielt dabei am Kopfe eine sehr blutende Wunde. Es erschienen drei Mann der Landespolizei, die die Versammlung auflösten.

### Eine Ansage an Prinz Max.

Paris, 16. Sept. Die Reaktionen des sozialdemokratischen Volkstrend veröffentlichten einen offenen Brief an Reichsminister a. D. Prinzen Max von Baden, in dem mit Bezug auf die jüngste Veröffentlichung in Berliner Blättern über die Vorgänge des Weissenhofes an den damaligen Kabinettschef die Ansage gerichtet wird:

„Hat Herr Erzberger sich zur Führung der Waffenstillstandsverhandlungen gedrängt oder ist er von Jüden und anderen Kabinettsmitgliedern zur Uebernahme dieses Amtes veranlaßt worden? Diese Frage gilt es nun öffentlich zu beantworten. Daß Sie bei den Nationalisten nichts mehr zu verlieren haben, dürfte Ihnen bekannt sein, aber in anderen Kreisen hat man Ihnen bisher Achtung bezahlt. Sie steht auf dem Spiel, wenn Sie jetzt noch schwächen würden.“

### Das Programm für Washington.

Paris, 16. Sept. Die amerikanische Regierung hat der französischen das Programm der Washingtoner-Konferenz mitgeteilt.

Die Münchener Wochenchrift „Heimatland“ ist bis auf Weiteres verboten worden. Die Zeitschrift ist das Organ des bekannten Führers der früheren Bayerischen Einwohnerwehren, Eislerich.

### Vermischtes.

Klante im Hungerstreik. Die Bonneruntersuchung gegen den in Haft befindlichen Konzerngründer Max Klante wird nach Landgerichtsrat Dr. Leubtin bearbeitet, der bestimmtlich auch die Untersuchung gegen Köhn leitet. Klante hat erneut einen Haftentlassungsantrag eingereicht, über den der Untersuchungsrichter jedoch erst befinden wird. Klante ist seinem Verlock, im Hungerstreik zu verharren, auch getreu treu geblieben. Falls der Verhältnisse weiterhin die Nahrungsaufnahme verweigert, wird er wegen ihm in das Lazarett des Untersuchungsgefängnisses zu überführen, wo er dann zu Hause weise ernährt werden dürfte.

Millionenaufgabe von Einfuhrverwehrenden für die Frankfurter Messe. Von dem Umfang der Prosopanda, die in Frankfurt regelmäßig zur Werbung von Einfuhrern für die Messe entfaltet wird, macht sich der fernstehende kaum einen richtigen Begriff. Es dürfte deshalb von Interesse sein, einige Zahlen zu hören. Das eigentliche Anmeldeformular für Einfuhrer wurde diesmal in zehn Sprachen und achtunddreißig durch Bezirke, Vertreteradressen und dergleichen bedingte deutschsprachige Ausführungen hergestellt und mit 150 000 Exemplaren in Deutschland und mehr als 450 000 Exemplaren im Ausland verbreitet. Ein vorläufiges Verzeichnis der Aussteller ist mit 150 000 Exemplaren zum Versand gekommen, d. h. in einer Menge, die mehrere Doppelmagazine Berlin erfordert. Ferner wurde eine gediegene Einfuhrerverzeichnis. Gute deutsche Arbeit auf den Frankfurter Messen! in 70 000 Exemplaren im In- und Ausland verbreitet. Die Frankfurter Weltzeitung hat eine

nis in dieser Materie ein Vorgehen in Afrika, der an sich möglicherweise recht erdwert war, den aber die Redensart zu einem besonders hornerichten glemptet hatte. Und was für Lippen trug dieser Negerkamm? Ich hatte noch keinen Kaffee gesehen, stellte mir indessen aus ungewissen Gründen vor, daß mein allerliebster Freund schon einen gesehen hatte und aufgeworfene, wulstige Lippen an ihm bemerkt hatte.

Trug Gerti schwarze, aufgeworfene, wulstige Lippen? Nimmermehr! Lächerlich! Haha! Die Gerti! Diese Schönheit — diese Liebtliche — dieser Stolz der Frauen!

Als ich am Abend Gerti im Kaffee traf, war das erste, an das ich merkwürdigerweise dachte, die Kaffernlippe. Ich guckte auf ihr Mädchen. Dieses rote, kleine Mädchen sollte ... Nein, nein: herrlich prangten die Lippen, höflich lächelten die Gräbchen, aber allerdings auch bei recht genauem Zusehen war eine ganz leichte, kaum wahrnehmbare, jedoch vorhandene Wölbung der Lippen festzustellen. Das erhubte indessen nur den Reiz ihrer Schönheit, das ... Nun, ich wollte nicht gerade über-treiben. Der Verdacht ist schließlich voreingenommen. Erhöht wurde der Reiz durch die ganz leichte Kaffern ... ganz leichte Wölbung nicht gerade. Ganz leichte Wölbung! Na ja. Wenn man sich hinterhältig — und noch dazu böswillig war — konnte man schließlich sogar nicht nur von einer ganz leichten, sondern von einer regulären Wölbung sprechen, die gewiß nicht Gertis Gesicht einstellte, aber es doch wohl auch nicht verhehlte. Immerhin von Edmund die Wölbung unangenehm aufgefallen. Am Ende ... Ich sann ins Leere. Dort, am Abendlich sah ein Herr, der Gerti mürrte. Log nicht auf seinen Lippen der Satz: Die Kaffernlippe sollte sie nicht haben! Gewiß doch! Gewiß doch! Ich konnte es deutlich sehen. Der Herr guckte auf Gertis Lippen, immerzu auf ihre Lippen. Plötzlich nannte links von mir jemand meinen Namen: Gerti. Ich hatte zusammen. Wendete mich ihr zu. Sag ihre Lippen an. Welche Wölbung? Unfinn, Unfinn: recht beträchtlich war die Wölbung. Und wenn auch ich sie noch nicht als Schwärze empfunden hatte; Edmund wird schon gewußt

jährliche Auflage von mehr als einer halben Million Exemplaren. Sie wird im Ausland von zahlreichen in internationalen Geschäftsverkehr stehenden Kaufleuten regelmäßig gelesen und liegt bei allen Konjunktur-, Handelskammern, Wirtschaftsverbänden und ähnlichen Stellen auf. Mit den Schriften des Frankfurter Weltamtes beläuft sich der halbjährliche Druckaufwand für die Einfuhrwerbung auf mehr als 14 Millionen Einzelexemplare. Da sich die Verleumdungen vor jeder Messe auf knapp sechzig Tage konzentrieren, kommen deshalb im Durchschnitt — neben der umfangreichen Briefpost, den Druckaufwendungen für den Vertrieb mit der Presse und mit den Ausstellern, die ebenfalls mehrere tausend Sendungen täglich erfordern — täglich 20 000 Druckaufnahmen zum Vergleich. Nach einer kürzlich veröffentlichten Mitteilung sind dies fast zehn Prozent des gesamten Briefverkehrs einer Handelsmetropole wie Frankfurt a. M., der zweitgrößten Handelsstadt Deutschlands.

Der Heiße Sommer und die Kindersterblichkeit. Nach den Berichten englischer Ärzte ist in diesem Sommer die Sterblichkeit der kleinen Kinder größer gewesen als lange zuvor. In der vergangenen Woche starben in London 191 Kinder unter zwei Jahren an Durchfall und Darm-tarrach. Man schätzt diese bedeutende Erhöhung der langandauernden Hitze und den dadurch vielfach verbotenen Nahrungsmitteln zu.

Die Frage an das Schiedsamt. Zu dem Kapitel „Summe auf Grabinschriften“ teilt die Zeitschrift „Waldschaffen“ einen hübschen Fall mit, der zeigt, daß man beim Einsetzen eines Mittelfingeres auch noch an etwas anderes denken muß, als nur an Trauern. Der stotte Spruch lautet:

Hier ruht Auguste Tappen, Sie nähte Wägen und Kappen. Gott schenke ihr die ewige Ruh! Der was nicht so?

Das Prositken im feinen Kleid. Die Frankfurter Nachrichten erzählen folgendes als ein wahres Geschickchen: Wenige Minuten vor 7 Uhr abends kommt eine Dame in feinem Kleid, wohlgeputzt in feinem Kleid, in einen Bäderladen und erkundigt sich, ob man weiße Brötchen zu 30 Pfennig habe. „Zu 30 Pfennig?“ fragt man ganz erstaunt, „weiße Brötchen kosten jetzt 50 Pfennig.“ „Entschuldigen Sie“, meinte die Dame, „ich habe vor einigen Tagen hier aber weiße Brötchen für 30 Pfennig bekommen, sie waren allerdings trocken.“ „Ja, trodne Brötchen haben wir heute nicht.“ „Rundin: „Sie haben doch aber noch Brötchen liegen, gleich werden Sie das Geschäft schließen, und wenn Sie die Brötchen bis morgen liegen lassen, werden sie ja trocken. Da können sie mir ja jetzt schon für 30 Pfennig geben.“ „Aber darauf ließ man sich nicht ein und die Dame im Seidenen kam ohne Weißbrötchen nach Hause.“

Die Biesschöpfung des Königs von Siam. Wenn die Geschichte einmal nichts anderes von dem Leben und den Taten des gegenwärtigen Königs von Siam zu berichten weiß, so wird sie doch in diesem Falle viel über seine ehe-lichen Angelegenheiten vermelden. Der König Wajitrawadit hatte sich schon durch seine Pflicht, sich in Waidtprud zu der Polygamie-Praxis seines Vaters mit einer Frau zu begnügen, noch sich reden gemacht. Zur Gattin erwählte er sich seine schöne Cousine, die in Europa erogene Prinzessin Balla Laha. Er scheint aber keinen glücklichen Erfolg gehabt zu haben; denn schon wenige Monate nach diesem Entschluß gab der König seinen Untertanen bekannt, daß aus der geplanten Ehe nichts werden könne, da das Temperament seiner Ertrörenen zu dem seinen nicht passe. Es verlautet, daß die Prinzessin an nervösen Störungen leidet, die eine Verbindung nicht erwünscht erscheinen lassen. Der König hat jetzt verordnet, daß er demnächst eine jüngere Schwester seiner Bräutigam heiraten wird, die nicht in Europa erogen wurde, und von der man des-halb erwarten darf, daß ihr Temperament in Ordnung ist.

### Kunst und Wissenschaft.

Vorträge über Zeitungswesen. Eine Reihe von Vorträgen über die politische Welt ist für das bevorstehende Wintersemester an der Universität in Frankfurt a. M. abgemittelt. Die Vorträge über die Zeitungswesen werden von Prof. Dr. Schmitz abgemittelt. Die wirtschaftspolitische Welt wird von Prof. Dr. Pieng: Die sozialistische Welt von Dr. Lehmann abgemittelt; Die demokratische Welt von Prof. Dr. Meißner; Die Presse der deut-

haben, warum er jenes Wort sagte. Wirklichen Weisheit, deren einer ich nur nicht war, galt fast eine Lippe gewiß als schwerwiegender Schönheitsdefekt, als schmerz-merz vielmals, als eine Wange oder ein Mal.

Als ich Gerti abends nach Hause geleitete, durfte ich keinen Blick von ihr wenden, ohne eine gräßliche Salutation zu haben: Dann nämlich war es mir immer, als ich schreite eine Kaffern neben mir: schwarz, ungeschminkt, mit niedriger Stirn und einer riesengroßen, aufgeschwimmten, wulstigen Lippe, hinter der die Zähne steckten. Und es war doch die Gerti, die neben mir ging. Die liebe, schöne, reizende Gerti, die nur eben die Lippe nicht hätte haben sollen, diese gräßliche, entsetzliche, alles entstellende Kaffernlippe. Acht Tage später schrieb ich Gerti den Abschiedsbrief.

Als ich Edmund meine Tat mitteilte, fragte er mich betroffen, warum ich dies getan habe.

„Der Kaffernlippe wegen“, antwortete ich.

„Welcher Kaffernlippe wegen?“

„Nun, derjenigen wegen, die dich so abgehöhnt hat.“

„Wird abgehöhnt?“

„Du sagtest es doch damals.“

„Ach Unfinn“, erwiderte er, „Wer weiß, was ich da daher geschwätzt habe und was Du erst genommen hast. Gerti war ein Engel.“

Seidem verlorde ich insinnig, aber leider vergeblich, Edmund einzureden, daß Gerti eine Kaffernlippe gehabt hat. Er will es mir nicht glauben.

Tagung des Mathematischen Reichsverbandes. Der Reichsverband deutscher mathematischer Gelehrten und Vereine hält am 23. September in Jena eine Tagung ab. Auf der Delegiertenversammlung stehen unter anderem folgende Fragen zur Diskussion: Stellung der Mathematik und Physik an den höheren Schulen, Berichterstattung Oberstudien-direktor Prof. Dr. Wegmann und Studienrat Prof. Dr. Hilters. Aussprache über die Ausbildung der Oberlehrer an den technischen Hochschulen, Berichterstattung Prof. Dr. Roth. Ferner wird die Frage des Linearangelegens an den höheren Schulen behandelt.